RP-A1 1. GRÜN WÄHLEN UND BAYERNS LEBENSGRUNDLAGEN ERHALTEN

Antragsteller*in:	Entwurf Regierungsprogramm LV
Tagesordnungspunkt:	9.2. Anträge Landtagswahlprogramm (Änderungsanträge bitte anhand der eingestellten Kapitel des Entwurfs des Landesverbandes stellen)

Text

1.1 KONSEQUENT UNSER KLIMA SCHÜTZEN

Wir alle sind die Generation, die unser Klima rettet. Bayern muss endlich handeln, denn die Klimakrise ist längst hier. Die heißesten Jahre seit Beginn der Industrialisierung finden sich alle in den letzten Jahren 2018, 2019, 2020 und 2022. Bayerns letzte Gletscher schmelzen, die Rodelberge unserer Kinder sind immer seltener weiß, Bayerns Wälder leiden, unsere Landwirt*innen kämpfen mit Ernteeinbußen und Dürre. Hitzetage, Starkregenfälle und Stürme häufen sich wie nie zuvor. Die Natur ist aus dem Takt, und die Erdüberhitzung beschleunigt sich noch weiter. Die Klimakrise bedroht unsere Lebensgrundlagen, unsere Gesundheit und unseren Wohlstand. Das Jahr 2022 hat uns noch auf eine ganz andere, ebenfalls dramatische Weise gezeigt, warum wir endlich konsequenten Klimaschutz und die Energiewende brauchen. Wir erhalten damit nicht nur saubere Luft, reines Wasser und gesunde Böden, sondern bauen mit heimischen Solarparks und Windrädern auch einen Schutzschild für unsere freie, demokratische und offene Gesellschaft und machen uns unabhängig.

Unser festes Klimaziel ist, Bayern bis 2040 klimaneutral zu machen. Ein wirksames Klimagesetz ist das zentrale Steuerungsinstrument, damit das gelingt. Mit uns GRÜNEN erhält Bayern eines der modernsten Klimaschutzgesetze aller Bundesländer. Im Zentrum steht ein rechtlich verbindliches CO2-Budget für Bayern, das den Pariser Klimazielen entspricht. Für die Sektoren Energiewirtschaft, Industrie, Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft werden einzelne Unterziele definiert, die die jeweils zuständigen Ministerien umsetzen müssen. Das Klimagesetz liefert verbindliche Vorgaben, mit einem klaren Fahrplan und konkreten Maßnahmen. Mithilfe eines verlässlichen Monitorings und eines unabhängigen wissenschaftlichen Klimabeirats wird die Wirkung der Maßnahmen regelmäßig bewertet und bei Bedarf nachgeschärft.

Lebensqualität und Klimaschutz durch Handeln

Der Weg in die Klimaneutralität ist ein Weg hin zu mehr Lebensqualität, einer zukunftsfähigen Wirtschaft und nachhaltigem Wohlstand. Konsequenter Klimaschutz ist der Auftrag unseres Grundgesetzes und Grundbedingung heutiger und zukünftiger Freiheit.

Bayern ist ein wirtschaftlich reiches Land mit einer technologisch hoch entwickelten Industrie. Bayern hat alle Möglichkeiten, Spitzenreiter im Klimaschutz zu werden. Diese Chancen hat Bayern bisher ungenutzt verstreichen lassen. Doch die Zeit der Ankündigungen ist vorbei.

Wir GRÜNE stellen in Bayern die Weichen für die Zukunft. Wir machen Klimaschutz zum Gewinn für alle.

Wir wollen eine neue bayerische Allianz für den Klimaschutz schaffen aus Staat, Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und allen Bürger*innen. Die öffentliche Hand

geht voran als Vorbild und verlässliche Partnerin. Der Motor für den Klimaschutz sind die Kommunen. Sie machen Klimapolitik vor Ort greifbar und setzen sie um. Wir erklären Klimaschutz zur kommunalen

Pflichtaufgabe und stellen die entsprechenden Mittel bereit. Die öffentliche Hand und staatliche Unternehmen sollen bei allen Planungen, Vergaben und Abwägungen dem Klimaschutz eine herausragende Rolle einräumen und ihre Klimafolgen bilanzieren.

1.2 DIE ENERGIEWENDE ZUM ERFOLG FÜR ALLE MACHEN

Kern des Klimaschutzes ist die Energiewende. Wir brauchen Energie für alles, was wir bewegen, von Autos über Züge bis zu großen Industriemaschinen; für alles, was wir zum Leuchten bringen, von der Straßenlaterne über die Küchenlampe bis zum Handydisplay; für alles, was wir warm oder kalt machen, von der warmen Wohnung über den Kühlschrank bis zum Hochofen. Das alles werden wir in naher Zukunft klimaschonend tun – und ohne die gefährliche und teure Atomkraft. Wir koppeln die Energiewende in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität und machen sie zum Erfolg (Sektorenkopplung). Nach jahrzehntelanger Blockade kommt endlich der nötige Rückenwind von EU und Bund, den wir landespolitisch aufnehmen. Strom aus Sonne und Wind ist unschlagbar günstig – nur mit ausreichend sauberer Energie kann Bayern ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort bleiben und langfristig sichere Arbeitsplätze bieten.

Die technischen Lösungen für die Energiewende sind längst da. Jetzt kommt das nächste Level. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Energiewende für alle. Wir machen alle Menschen in Bayern zu Gewinner*innen der Energiewende, sorgen für ihre Teilhabe und Beteiligung und schaffen so Vertrauen und Planungssicherheit. Von den vielen Vorteilen einer klugen Energiewende wird die Handwerkerin auf dem Land genauso profitieren wie der Student in der Großstadt oder das Ehepaar, das die Rente im Eigenheim genießt. Damit das gelingt, wollen wir Bürgerenergie-Projekte, regionale Energiegenossenschaften, Stadtwerke in der Hand der Kommunen stärken. So können sich alle Bayer*innen mit ihrem Ersparten an der sauberen Energie von morgen finanziell beteiligen.

Wir lösen endlich die Bremsen und lassen die Verhinderungsplanung hinter uns: Nach dem Ende der 10H-Regel für Windenergieanlagen beschleunigen wir die Planungs-, Genehmigungs- und Klageverfahren weiter und setzen auf einen zügigen, vorausschauenden Netzausbau insbesondere auf Verteilnetzebene, damit neue Anlagen schnellstmöglich angeschlossen werden.

Wir geben der Windkraft endlich wieder ein Zuhause in Bayern und versechsfachen die Windstromproduktion auf 30 Milliarden Kilowattstunden bis zum Jahr 2030. Das entspricht etwa drei neuen Windrädern pro Jahr pro Landkreis. Wir legen dafür den Turbo ein: Bis Ende 2025 machen wir in jeder Region Bayerns 1,8 Prozent der Landesfläche fit für die Windenergie (Vorrangflächen). Die Standorte älterer Windenergieanlagen in Bayern sind seit vielen Jahren gesellschaftlich etabliert und akzeptiert. Wir wollen diese Standorte nach ihrem technischen oder wirtschaftlichen Lebensende erhalten und dort – wenn nach Bundesimmissionsschutzgesetz zulässig – auch außerhalb neuer Vorranggebiete die alten, ausgedienten Anlagen durch die heutige leistungsfähigere Generation ersetzen (Repowering).

Bis 2030 wollen wir die Sonnenstromproduktion auf 60 Milliarden Kilowattstunden vervierfachen. Dabei verfolgen wir das Prinzip aller Naturschützer*innen. „So viele Solaranlagen auf dem Dach wie möglich – so viele im Freiland wie nötig." Wenn wir die Dachflächen gut ausnutzen, statt nur den Eigenbedarf zu decken, kann die Hälfte dort realisiert werden. Für den Rest reichen bayernweit 30.000 Hektar Freifläche, also nur etwa 0,4 Prozent der Landesfläche.

Grundlage einer erfolgreichen Energiewende ist ein intelligenter Speicherausbau, damit wir den wertvollen Sonnen- und Windstrom auch in der Nacht und bei Windstille nutzen können. Wir bauen an den Knotenpunkten unseres Stromnetzes Batteriespeicher auf, reparieren und reaktivieren den Pumpspeicher Happurg und wandeln überschüssigen Strom in speicherbare Wärme und in Wasserstoff [siehe Kapitel 2.2] um. Mit einem ausgebauten und digitalisierten Netz in einem starken europäischen Verbund der Erneuerbaren Energien können Unternehmen in Zukunft viel leichter günstige Strom-Überangebote nutzen und teure Strompreisphasen vermeiden.

Biomasse und Wasserkraft sind wichtige Bestandteile des Energiesystems der Zukunft. Hier legen wir unseren Fokus auf mehr Effizienz und Ökologie. Wir erreichen das, indem wir bestehende Wasserkraftwerke modernisieren und die Biomassenutzung auf den neuesten Stand bringen durch Flexibilisierung, Methanisierung und innovative Verkohlungs- und Vergasungsverfahren. So gewinnen wir aus Bio-Reststoffen Biogas und Wasserstoff. Neue Wasserkraftwerke werden wir nicht genehmigen. Wir lehnen jeden Wiedereinstieg in die Atomenergie strikt ab. Wir stehen zum verantwortungsvollen Umgang mit Zwischenlagern und der wissenschaftlich fundierten, transparenten Endlagersuche.

Wir halten Bayern warm – aber in Zukunft mit erneuerbaren Energien

Bayern braucht endlich ein Wärmegesetz, damit bis 2040 alle Wohnungen, Häuser und Gebäude klimaneutral sind. Deshalb führen wir eine bayerische Wärmeplanung auf Landes- und kommunaler Ebene bis spätestens 2024 ein und investieren ab sofort kräftig in unseren Gebäudebestand, damit wir endlich unabhängig von Öl und Gas werden.

Mit einem Modernisierungs-Programm für alle Sozialwohnungen in Bayern [siehe Kapitel 3.7], einem Wärmefonds mit 300 Millionen jährlich für alle weiteren Mietwohnungen in Bayern und einem Sanierungsbonus für klimafitte Eigenheime für Familien mit kleineren und mittleren Einkommen [siehe Kapitel 2.6] sorgen wir dafür, dass baldmöglichst alle Bayer*innen in energetisch modernisierten Wohnungen mit klimaneutraler Wärmeversorgung leben können. Denn dauerhaft sind Wärmedämmungen und Wärme aus Erneuerbaren nicht nur die beste Lösung für das Klima, sondern auch für langfristig bezahlbare Wärme. So erreichen wir, dass alle sich das Heizen leisten können.

Dezentrale Wärmepumpen und Nah- und Fernwärmenetze in Verbindung mit Großwärmepumpen sind das Rückgrat der zukünftigen Wärmeversorgung. Mit einem Bruchteil des Energiebedarfs der direkten Erwärmung können sie die Wärme dem Erdboden, Gewässern oder der Luft entziehen, aber auch die großen Abwärmemengen von Rechenzentren, Abwasser oder Industrieanlagen nutzen, die sonst einfach verpuffen. Wir schaffen einen Einspeisevorrang für überschüssige Wärme endlich die rechtlichen

Rahmenbedingungen, damit Betriebe aus dem Verkauf ihrer Abwärme ein Geschäftsmodell machen können.

Bayern ist besonders gesegnet mit nutzbarer Wärme aus den Tiefen der Erde. Um den Schatz der Tiefengeothermie endlich zu heben, wollen wir Kommunen auf diesem Weg mit Bürgschaften für Bohrungen und einer Förderstrategie für Wärmenetze den nötigen Schub geben.

Darüber hinaus wollen wir auch Sonnenenergie stärker für unsere Wärmeversorgung nutzen und die gewonnene Energie aus Solarthermieanlagen auf Gebäuden und Freiflächen bis 2030 auf 12 Milliarden Kilowattstunden vervierfachen und uns für innovative Lösungen wie die saisonale Einspeicherung der solaren Wärme etwa in Erd- und Wasserspeichern einsetzen.

Energiesparen

Das vergangene Jahr hat uns allen gezeigt, welches große Potenzial im Energiesparen liegt. Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss gar nicht erst produziert werden. Wir haben nun die Chance, die neuen Gewohnheiten in die Zukunft zu tragen und so die Energiewende deutlich zu beschleunigen: Videokonferenz statt Dienstreise. Und wie in vielen Unternehmen wollen wir auch für öffentliche Gebäude, dass die Einsparpotenziale mit einem Öko-Audit transparent gemacht und genutzt werden, etwa bei einer angemessenen Raumtemperatur in den Büros der Ministerien, Warmwasser-Sparen und weniger Außenbeleuchtung. Wir wollen die Bürger*innen regelmäßig über Kampagnen mit konkreten, wirksamen Energiespar-Ideen versorgen und einkommensschwache Haushalte bei der Anschaffung energiesparender Geräte unterstützen.

Projekte

Unser Wasser, unsere Energie – Bayerns blaues Gold zurück in Bürgerhand: Unsere Vorfahren haben die Wasserkraftwerke gebaut, um mit ihnen sichere Energie zu erzeugen und Bayern zum starken Industrieland zu machen. Im Privatisierungswahn hat die CSU dieses bayerische Tafelsilber verscherbelt. Diesen historischen Fehler korrigieren wir und kaufen die Wasserkraftwerke an Donau, Isar, Lech und Main von Uniper zurück. Damit profitieren wieder wir alle statt von den Einnahmen. Damit gibt es auch endlich Energiegewinnung, Hochwasserschutz und Naturschutz aus einem Guss.

Die Bayern-Energie – ein öffentliches Energieunternehmen für den Freistaat: Wir gründen ein öffentliches Energieunternehmen, das in eigene Erneuerbare-Energie-Anlagen investiert und diese bündelt: Wir holen die Uniper-Wasserkraftwerke zurück in bayerische Hand, gehen mit Erkundungsbohrungen für Geothermieanlagen in Vorleistung, bauen pro Jahr 1000 Solarenergie-Anlagen auf Dächern, Fassaden und Parkplätzen des Staates und nutzen den Staatswald als Energiequelle, indem wir 200 Windräder in den Staatsforsten errichten lassen.

Solarpflicht bei Neubauten aller Art und verpflichtende Nachrüstung bei wesentlichen Dachsanierungen: Dachflächen von neu zu errichtenden Gebäuden sollen mit Solaranlagen

ausgestattet werden. Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen müssen dabei mindestens 50 Prozent der nicht anderweitig genutzten Dachflächen umfassen. Bei

wesentlichen Dachsanierungen greift die Pflicht, Solaranlagen zu installieren, ebenfalls. So nutzen wir

bestehende Dachflächen effizient für die Gewinnung von Strom und Wärme - sauber, günstig und erneuerbar!

1.3 GESUNDE UMWELT UND INTAKTE NATUR

Wir GRÜNE stehen für den Schutz von Natur und Umwelt, für sauberes Wasser und saubere Luft. Wir schützen die schönen Landschaften Bayerns und seine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Wir treten ein für gesunde Böden, für ein gesundes Klima und für gesunde Lebensmittel überall in Bayern. Zum Erhalt der Artenvielfalt werden wir zahlreiche neue Schutzgebiete ausweisen sowie Biotope kartieren, verbinden und bayernweit vernetzen.

Wertvolle Lebensräume wie Auen, Moore und naturnahe Wälder werden wir wiederherstellen und bewahren. Wir wollen unsere Lebensgrundlagen dauerhaft erhalten, für uns und die kommenden Generationen. Bayerns Natur ist immer stärker gefährdet durch die Klimaerhitzung, durch Flächenverbrauch, steigenden Verkehr, Abgase und Umweltgifte.

Dieser Bedrohung stellen wir uns entgegen.

Wir schützen Landschaften, Naturräume und Artenvielfalt

Tag für Tag gehen in Bayern über 10 Hektar Wälder, Wiesen und Felder unwiederbringlich verloren – eine Fläche so groß wie 15 Fußballfelder. Fruchtbare Böden werden überbaut, gleichzeitig veröden Ortskerne wegen immer mehr Gewerbeansiedlungen und Einfamilienhausgebieten auf der grünen Wiese. Oasen für Menschen, Tiere und Pflanzen verschwinden unter Beton und Asphalt. Auf Umgehungsstraßen wachsen keine Kartoffeln, ein Spaziergang durch Gewerbegebiete ist nicht erholsam, auf asphaltierten Parkplätzen blüht keine Bienenwiese. Wir werden freie Natur und ererbte Kulturlandschaften als lebensnotwendiges, begrenztes Gut und Symbol für das Bild Bayerns in der Welt schützen. Dafür wollen wir eine verbindliche Halbierung des Flächenverbrauchs auf 5 Hektar pro Tag einführen. Nicht mehr benötigte Flächen wollen wir entsiegeln.

Immer mehr wildlebende Tier- und Pflanzenarten sind bedroht, viele einst häufige Arten sterben in atemraubendem Tempo aus. Doch eine vielfältige Natur ist für uns überlebenswichtig. Sie stabilisiert unsere Ökosysteme, sichert unsere Ernährung, säubert unser Trinkwasser, macht uns widerstandsfähig gegenüber der Klimaüberhitzung. Unsere heimischen Tier- und Pflanzenarten brauchen natürliche Wälder und kleinteilige Landschaften mit Hecken, Ackerrainen oder ungestörten Brachflächen als Lebensräume. Wir weisen neue Naturschutzgebiete aus, um unsere Auen, Moore, artenreichen Wiesen und andere einzigartige Lebensräume zu schützen. Wir werden die nationale und europäische Biodiversitätsstrategie auch in Bayern konsequent umsetzen. Dafür wollen wir das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 in Bayern schnell und unter Einhaltung aller Vorgaben zu einem wirkungsvollen Biotopverbund ausbauen. Einen kräftigen Anschub haben hier 1,7 Millionen Bayer*innen gebracht mit dem erfolgreichen Volksbegehren

„Artenvielfalt – Rettet die Bienen“. Wir setzen das neue Naturschutzgesetz endlich

vollständig um. Dafür werden wir die Bezirksregierungen und Landratsämter mit zusätzlich 200 Stellen personell verstärken.

Wir stärken auch die Landschaftspflegeverbände und bauen Kulturlandschafts- und Vertragsnaturschutzprogramme aus. Gemeinsam mit den Landwirt*innen und den Privatwaldbesitzer*innen wollen wir mehr artenreiche Felder und Wälder sowie blühende Wiesen schaffen und erhalten. Wir werden den Schutz unserer Böden in den Fokus nehmen. Bayerische Städte unterstützen wir bei der Erstellung von Luftreinhalteplänen mit umfassenden und vollzugsfähigen Maßnahmenkatalogen. Wir werden eine zukunftsfähige Abfall- und Kreislaufwirtschaft etablieren und alles tun, um die Müll- und Plastikflut reduzieren.

Die bayerischen Moore vernässen und renaturieren wir mit hohem Tempo wieder. Die hochsensible Natur in den Alpen duldet keine weiteren Bebauungen wie Skipisten, Skilifte, Schneekanonen oder betonierte Speicherseen. Stattdessen fördern wir naturnahe und nachhaltige Tourismusangebote in den Bergen. Lichtemissionen werden wir weiter reduzieren.

Sobald die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur in Kraft tritt, beginnen wir unverzüglich mit der Umsetzung. Wir stellen einen Aktionsplan mit den wichtigsten Maßnahmen auf, um unsere Lebensräume, unsere Gewässer und die Artenvielfalt zu schützen und wiederherzustellen. Diesen Aktionsplan statten wir mit mindestens 1 Milliarde Euro für die nächsten fünf Jahre aus.

Nur was wir kennen und schätzen, schützen wir. Deshalb werden wir die Umweltbildung verstärkt fördern und finanzieren.

Wir schützen unser Wasser und sichern unsere Kommunen gegen Hitze und Sturzfluten

Trinkwasser ist unser Lebensmittel Nummer eins. Wir GRÜNE sorgen dafür, dass unser Trinkwasser sauber und frei von Schadstoffen ist und in ausreichender Menge für uns alle zur Verfügung steht. Wir werden bis 2030 auf 12 Prozent der Landesfläche Wasserschutzgebiete ausweisen. Mit unserer Grundwasserstrategie minimieren wir schädliche Einträge in unser Grundwasser und sorgen für sauberes, dauerhaft günstiges Trinkwasser. Mit uns bleibt die Trinkwasserversorgung in öffentlicher Hand. Wasser ist keine Ware, sondern ein öffentliches Gut.

Wir halten unsere Flüsse, Bäche und Seen sauber und stärken sie als Lebensraum für Mensch und Tier. Das gelingt, indem wir die Wasserrahmenrichtlinie umsetzen, den Eintrag von Schadstoffen wie Nitrat, Pestiziden und Mikroplastik minimieren, unsere Gewässer renaturieren und Querbauwerke zurückbauen, wo immer möglich. Um den fallenden Wasserpegeln entgegenzuwirken und unsere Gewässer sauber zu halten, werden wir den Wasserverbrauch und unser Abwassersystem auf allen Ebenen überprüfen und Verbesserungen einführen. Wo möglich, werden wir Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe ausrüsten.

Dem Wassermangel und längeren Dürrephasen begegnen wir mit der Umgestaltung unserer Landschaften in Schwammlandschaften und mit dem Umbau unserer Kommunen in Schwammstädte. Um unser Stadtgrün zu bewässern und das Trinkwasser zu schonen, wollen wir Regenwasser über Zisternen und andere Zwischenspeicher sammeln.

Schwammstädte und Schwammlandschaften sorgen gleichzeitig für Hochwasserschutz. Wir legen den Fokus verstärkt auf den ökologischen Hochwasserschutz. Großtechnische Maßnahmen wie Flutpolder gegen Hochwasser bleiben mit uns die Ausnahme. Dafür werden wir Zuflüsse renaturieren, ehemalige Flussschleifen wiederherstellen, Auen wieder mehr Raum geben und Deiche zurückverlegen, damit unsere Landschaft wieder mehr Wasser aufnehmen kann. All das stärkt die Artenvielfalt und schützt uns vor den Folgen der Klimaerhitzung.

Hitzewellen und Sturzfluten bedrohen die Menschen in ganz Bayern. Deshalb brauchen wir Managementpläne für Sturzflutrisiken, Klimafunktionskarten und Hitzeaktionspläne in allen gefährdeten Städten und Gemeinden. Wir fördern und fordern mehr Grünflächen in unseren Kommunen und eine nachhaltige und klimaangepasste Stadtentwicklung. Die Kommunen und Landkreise werden wir bei der Anpassung an die Klimafolgen beraten, personell und finanziell unterstützen. Dafür legen wir Förderprogramme von mindestens 1 Milliarde Euro für die nächsten fünf Jahre auf.

Bayerns grüne Lunge retten

Über ein Drittel der bayerischen Landesfläche ist mit Wald bedeckt, seine Bewirtschaftung liegt in staatlicher und privater Hand. Als natürliche Klimaanlage und gigantischer Kohlenstoffspeicher gehört der Wald zu unseren wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise. Gesund und intakt bieten Wälder Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen, sie liefern uns den nachhaltigen Rohstoff Holz, sie schützen unser Wasser und unseren Boden. Sie sind Arbeitsplatz für viele und Erholungsort für fast alle von uns.

Doch weltweit stellen wir fest: Der Wald ist eines der größten Opfer der Klimakrise. Hier bei uns in Bayern schwächen Extremwetterereignisse unsere Wälder, Hitze- und Trockenperioden, verbunden mit geringen Niederschlagsmengen, machen sie anfällig für Schadinsekten. Die bayerischen Wälder kämpfen heute mehr denn je mit den Folgen einer falschen Klimapolitik der vergangenen Jahrzehnte.

Der bayerische Staatswald, die größte Waldfläche Deutschlands in öffentlicher Hand, ist für uns Vorbild und Aushängeschild. Wir machen ihn zum Klimawald, in dem Gemeinwohl statt Profit zählt. Zugleich wollen wir Naturwälder als Klimaschutzgebiete auch außerhalb der Nationalparke fördern.

Wir sorgen für eine neue Balance des „Schützens und Nützens“. Dass vorhandene Waldflächen bestehen bleiben und neue Waldflächen entstehen können, muss eines der Kernanliegen der Landespolitik werden. Wir müssen die Wälder in Bayern zügig zu Mischwäldern umbauen, gesund, struktur- und artenreich, damit sie der Klimaerwärmung möglichst gut standhalten. Privatwaldbesitzer*innen und Kommunen unterstützen wir durch eine verstärkte finanzielle Förderung und Beratung und bauen das Vertragsnaturschutzprogramm Wald aus. Wir stärken freiwillige Zusammenschlüsse von

Waldbesitzer*innen, indem wir die Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung intensivieren. Wir stoppen den Stellenabbau bei Revierförster*innen und Waldarbeiter*innen und schaffen echte zusätzliche Stellen für einen erfolgreichen Waldumbau.

Unsere Jagdpolitik berücksichtigt Ökologie und Tierschutz gleichermaßen. Wir führen ein Wildtiermanagementgesetz ein, das die Interessen der Eigentümer*innen

stärkt und konsequent durchsetzt, Jäger*innen flexibel auf Veränderungen reagieren lässt und die Lebensraumsituation der Wildtiere miteinbezieht. Wir wollen, dass die natürliche Verjüngung aller heimischer Baumarten ohne Schutzmaßnahmen auf ganzer Fläche gelingt. Auf Großschadensflächen können in einem bemessenen Umfang auch bewährte fremdländische Baumarten eingesetzt werden, damit die Wiederbewaldung sicher gelingen kann.

Buchenwälder, Moore, Fluss- und Auwälder sowie der Alpenraum gehören zu den besonders schützenswerten Lebensräumen. Bayern trägt hier national und international eine hohe Verantwortung. Diese wertvollen Lebensräume wollen wir umfassend unter Schutz stellen und für kommende Generationen bewahren. Wir schaffen daher im Steigerwald den dritten Nationalpark für Bayern. Wir setzen uns für weitere Schutzgebiete und holznutzungsfreie Wildnisgebiete anhand wissenschaftlicher Kriterien ein.

Auch jenseits geschützter Flächen braucht der Naturschutz mehr Gewicht. Wir werden ein Konzept für ein Biotopverbundsystem aus naturnahen Wäldern und Naturwäldern entwickeln. Damit sichern wir mehr Biodiversität und Artenschutz.

Gleichzeitig wollen wir unsere Wälder weiter nutzen und dabei verantwortungsvoll vorgehen. Holzbau ist gelebter Klimaschutz und sichert Arbeitsplätze und Wertschöpfung auf dem Land. Diese Chance wollen wir ergreifen. Wir machen die Verwendung von heimischem Holz im öffentlichen Gebäude- oder Brückenbau zur Regel. Der Staat ist auch hier Vorbild. Dabei streben wir ein Gleichgewicht an zwischen dem ökologisch unverzichtbaren Ziel einer flächigen und vielfältigen Biotop- und Totholzanreicherung und dem wirtschaftlichen Aspekt der Holznutzung. Damit der Waldumbau gelingen kann, braucht es einen Absatzmarkt für Laubholz und Lösungen für eine innovative Laubholznutzung. Wir legen den Fokus klar auf die Potenziale von Laubholz für zukunftsfähige Produkte, stärken Forschung und den praktischen Austausch und unterstützen die Entwicklung einer regionalen Laubholzsägeindustrie.

Projekte

Bayerns Gesicht erhalten – Betonflut eindämmen: Wir stoppen die Betonflut in Bayern und führen eine verbindliche Halbierung des Flächenverbrauchs auf 5 Hektar pro Tag ein. In mehreren Etappen wollen wir die Flächenneuinanspruchnahme für Gewerbe, Siedlung und Verkehr bis zum Jahr 2026 senken. Die Aufteilung des landesweiten Flächenbudgets auf die Kommunen erfolgt auf Grundlage eines degressiven Bevölkerungsmodells. Kleinere Gemeinden sollen im Vergleich mit größeren Kommunen mehr Quadratmeter pro Jahr und Einwohner*in zugeteilt bekommen. Den Kommunen gewähren wir ein Höchstmaß an Flexibilität. So dämmen wir die Zerstörung unserer Landschaft ein, machen die Ortszentren wieder lebendig, und es bleibt genügend Raum für weitere Entwicklung und Wohnraum. Wir machen Politik, die nachdenkt, bevor der Bagger kommt.

Freiflächen-Solaranlagen zu blühenden Solarlandschaften machen: Sonne nutzen, Natur schützen – wir wollen mehr Artenvielfalt und daher mehr Biotope für Bayern. Deshalb machen wir Freiflächen-Solaranlagen zu Sonnenenergie-Biotopen, ohne dabei den klassischen Naturschutz aufzuweichen. Dafür erstellen wir einen ökologischen Leitfaden und vergüten allen teilnehmenden Solarparks, bestehenden oder neuen, einmalig und für ein Jahr 1 Cent pro Kilowattstunde. Wenn alle Betreiber*innen mitmachen, bekommen wir – Stand heute – für nur 40 Millionen Euro blühende Solarlandschaften in ganz Bayern.

Artenvielfalt und Klimaschutz gehen Hand in Hand.

Bayerns Wasser schützen: Wir schützen unser Grundwasser, damit jeder Mensch in Bayern sauberes Trinkwasser zur Verfügung hat. Die jahrhundertealten Wasserreservoirs des Tiefengrundwassers sind die Schatzkammern künftiger Generationen. Sie dürfen als Notreserve in zwingenden Ausnahmefällen nur dann angetastet werden, wenn es gleichzeitig einen konkreten Sanierungsplan für das oberflächennahe Grundwasser gibt. Neue Genehmigungen für die Entnahme von Tiefengrundwasser für industrielle Zwecke wollen wir nicht mehr erteilen. Wir fördern den sparsamen Umgang mit unserem Grundwasser durch die Einführung eines Wassercents und der digitalen Kontrolle der Grundwasserentnahme. Wir werden ein zentrales Grundwasserregister einführen.

1.4 MOBILITÄT FÜR ALLE: KLIMAFREUNDLICH, SICHER UND BEQUEM IN BAYERN UNTERWEGS

Alle Menschen in Bayern sollen bequem, günstig und klimafreundlich von A nach B kommen können, ganz gleich, ob sie auf dem Land leben oder in der Stadt, ob sie jung oder alt sind, einen Rollstuhl nutzen oder mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Wir machen es deshalb leicht, aufs E-Auto umzusteigen, und bauen Fahrrad, Bus und Bahn zu echten Alternativen aus. Grüne Mobilität ist barrierefrei und bietet mehr Freiheit, mehr Sicherheit, mehr Lebensqualität und mehr Klimaschutz.

Wir schaffen mehr Mobilität für alle mit weniger Verkehr. Das bedeutet einen deutlichen Ausbau des Fuß- und Radverkehrs sowie der öffentlichen Verkehrsmittel. Wir wollen mobile Wahlfreiheit: Zu Fuß, mit dem Rad, mit den Öffentlichen oder dem Auto – für die meisten Wege soll es mehrere Alternativen geben. Die einzelnen Verkehrsmittel vernetzen wir mit den Möglichkeiten der Digitalisierung – natürlich barrierefrei.

Öffentliche Verkehrsmittel stärken

Der Ausbau von Bus und Bahn, günstige Tickets und sichere Radwege kosten viel Geld. Den Kommunen geben wir die rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten an die Hand. Dafür übertragen wir die Einsparungen im Straßenaus- und -neubau auf öffentliche Verkehrsmittel. Bayern hat bereits eines der dichtesten Straßennetze der Welt. Wir konzentrieren uns deshalb darauf, das bestehende Straßennetz zu erhalten und zu sanieren, und lehnen den Aus- und Neubau ab. Bayerns Schienennetz hingegen ist hoch sanierungsbedürftig und mangelhaft ausgebaut, die Bahntechnik stammt aus vergangenen Zeiten. Wir wollen den Investitionsstau auflösen und packen in der Staatsregierung tatkräftig mit an. Wir lassen das

Diesel-Zeitalter hinter uns: Dafür bestellen wir schnellstmöglich nur noch moderne Züge, die mit Strom aus der Oberleitung, Akku oder Hybridtechnik fahren, und treiben mit dem Bund die Elektrifizierung des Bahnnetzes voran. Das Angebot für die Fahrgäste verbessern wir massiv. Das heißt: mehr Züge, längere Züge, häufigere Fahrten, endlich Barrierefreiheit, mehr Komfort im Zug für Fahrgäste und Platz für Fahrräder.

Wir reaktivieren zügig alle geeigneten stillgelegten Bahnstrecken in ganz Bayern. In Zusammenarbeit mit dem Bund wollen wir eingleisige Strecken durch Ausweichstellen und zweite Gleise ergänzen, um Verspätungen und Unfälle zu vermeiden, und die Bahnknoten ausbauen. Wir richten die Planung der zweiten S-Bahn-Stammstrecke in München von einem zweiten Tunnel auf einen leistungsfähigen Südring neu aus. Damit schaffen wir deutlich schneller einen Mehrwert für die

Menschen in der Region und machen Milliarden an Regionalisierungsmitteln des Bundes für den Bahnausbau in ganz Bayern frei. Für uns ist klar: Der Güterverkehr gehört zurück auf die Schiene. Dafür investieren wir in Lärmsanierung entlang der Bestandsstrecken, schaffen neue Güterterminals und unterstützen mit einer Fachberatungsstelle Firmenanschlüsse ans Schienennetz.

Wir wollen attraktive Bus- und Bahnverbindungen überall in Bayern. Mit unserer Mobilitätsgarantie binden wir jeden Ort von 5 bis 24 Uhr mindestens im Stundentakt an das öffentliche Verkehrsnetz an, auf nachfragestarken Strecken im Halbstundentakt.

Durch Bus, Bahn, Tram und Rufangebote machen wir öffentliche Verkehrsmittel zu einer echten Alternative zum Auto, und zwar für alle Menschen. Denn auch ein Autoliebhaber möchte abends mal ein Bier im Wirtshaus trinken und hinterher trotzdem sicher nach Hause kommen. Wir verknüpfen Bus und Bahn mit dem Fahrrad durch mehr Radparkplätze an Bahnhöfen und Bushaltestellen. Und wir machen es leichter, das Radl in Bus und Bahn mitzunehmen – und das soll kostenlos werden. Wir wollen das große Potenzial von On- Demand-Angeboten wie Ruftaxen und Rufbussen insbesondere auf dem Land besser ausschöpfen. Statt Tarifdschungel und fehlenden Anbindungen wollen wir im ganzen Freistaat ein modernes und einfaches ÖPNV-Angebot gewährleisten. Dafür schaffen wir flächendeckende Verkehrsverbünde für Bayern und setzen uns für Kombi-Tickets zu unseren europäischen und deutschen Nachbar*innen ein. Das 9-Euro-Ticket hat es gezeigt: Es muss einfach und günstig sein, Bus und Bahn zu nutzen. Mit uns GRÜNEN entwickelt Bayern das bundesweite 49-Euro-Ticket weiter: Wir führen ein Klimaticket Bayern für

29 Euro monatlich ein und sorgen für kostenfreien öffentlichen Nahverkehr für Kinder, Jugendliche und alle Menschen in Ausbildung bis 28 Jahre.

Sichere Wege für Radfahrerinnen und Fußgänger

Innerorts machen wir das Zufußgehen und das Radfahren zu den beliebtesten Verkehrsmitteln. So lösen wir den Stau auf, sorgen für saubere Luft, fördern die Gesundheit und sparen Kosten für Bürger*innen und Kommunen. Wir schenken unseren Städten und Orten mehr Ruhe und mehr Lebensqualität mit zusätzlichen Tempo-30-Zonen und sorgen dafür, dass die Menschen von jung bis alt an deutlich mehr Stellen als heute sicher zu Fuß die Straße queren können. Die innerörtliche Verkehrsberuhigung ist ein wichtiger Schritt zur sogenannten Vision Zero. Wir verpflichten uns diesem Ziel, denn auf Bayerns Straßen und Wegen soll kein Mensch mehr sterben. Mit uns erarbeitet Bayern eine bayerische Fußverkehrsstrategie, legt Qualitätsstandards für sichere und attraktive Rad- und Fußwege verbindlich fest und fördert Baumaßnahmen nur noch bei Einhaltung dieser Standards.

Mit dem Fahrrad sind die Bayer*innen gern unterwegs, denn Radeln ist schnell, gesund, umweltfreundlich und macht Spaß. Dank Elektro-Unterstützung und neuen Fahrradtypen wie Lastenrädern und Dreirädern für Senior*innen vergrößert sich der Einsatzbereich. Mühelos können wir heute immer weitere Strecken und steilere Steigungen zurücklegen, auch im höheren Alter oder mit Kindern und dem Wocheneinkauf im Gepäck. Wir wollen diese Trends verstärken und den Radverkehrsanteil bis 2030 von 11 auf 25 Prozent steigern. Dafür schaffen wir eine flächendeckende attraktive und sichere Radinfrastruktur, die sich im Alltag bewährt.

Wir setzen den Radentscheid Bayern um und geben Bayern ein Radgesetz. Mit einem vom Freistaat geplanten bayernweiten Radschnellwege-Netz und zeitgemäßen Radwegen an allen innerörtlichen Hauptstraßen, an Bundes- und Staatsstraßen kann das Potenzial des Fahrrads endlich auch in Bayern genutzt werden. Wir wollen Radverkehrsbeauftragte in allen Landkreisen und kreisfreien Städten und fördern die Einstellung von zusätzlichen Radverkehrsplaner*innen in den Kommunen. Lastenräder und -anhänger mit und ohne Elektrounterstützung werden immer beliebter und ersetzen oft ein (Zweit-)Auto. Wir fördern den Kauf bayernweit mit bis zu 1000 Euro, wie es die erfolgreichen Förderprogramme in Hessen, Hamburg oder München vormachen. Mit uns kommen die Menschen in Zukunft stressfrei mit dem Rad zum Sport, zum Job oder zum Einkaufen – und Eltern müssen sich keine Sorgen mehr machen, wenn ihre Kinder zur Schule radeln.

Autofahren mit Zukunft

Grüne Mobilität schafft zukunftsfähige Arbeitsplätze, insbesondere auf dem Land. Besonders auf dem Land wird das Auto ein Mobilitätsbaustein bleiben, aber künftig ein E-Auto sein.

Dafür bauen wir die öffentliche Ladeinfrastruktur flächendeckend aus. Mit Carsharing wollen wir auch Menschen ohne eigenes Auto in Bayern individuell einen barrierefreien, niedrigschwelligen, günstigen und umweltfreundlichen Zugang zu E-Mobilität und Lastentransporten eröffnen und insbesondere Familien auf dem Land von den hohen Kosten für Anschaffung und Unterhalt von Zweit- und Drittautos entlasten. Auf dem Land fehlen Carsharing-Angebote. Wir geben deshalb ein Ziel von mindestens 1,5 verfügbaren Carsharing-Autos je 1000 Einwohner*innen flächendeckend in allen Gemeinden Bayerns bis 2025 vor, die bayernweit mit einer Anmeldung nutzbar sein sollen. Damit wir dieses Ziel erreichen, unterstützen wir Carsharing-Vereine in jeder Gemeinde mit Start-Zuschüssen, reservierten Stellplätzen und kommunaler Mitnutzung.

Flugverkehr und Schifffahrt

Die Binnenschifffahrt spielt eine wichtige Rolle für den klimaneutralen Güterverkehr der Zukunft, ist aber heute überwiegend mit Schiffsdiesel unterwegs. Fliegen bringt unsere Welt näher zusammen, ist aber eine der klimaschädlichsten Fortbewegungsarten. Wir müssen deshalb den Schiffs- und Flugverkehr konsequent an der Klimaneutralität ausrichten. Dafür brauchen wir eine gute Infrastruktur für die Betankung mit klimaneutralen synthetischen Kraftstoffen und das Laden mit sauberem Strom. Wir wollen kein Zurück zum unbegrenzten Wachstum des Flugverkehrs und werden Kurzstreckenflüge Zug um Zug verringern durch mehr Direkt- und Nachtzüge und mehr Videokonferenzen statt Geschäftsreisen für staatliche Mitarbeitende. Den Bau einer dritten Startbahn am Flughafen

München lehnen wir ab und fordern die Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses, ebenso wenden wir uns entschieden gegen die Förderung und den Ausbau der Regionalflughäfen. Wir wollen den Lärmschutz verbessern, insbesondere in der Nacht. Indem wir die umweltschädlichen Subventionen bayerischer Flughäfen zur Anlockung von Airlines („gekauftes Wachstum“) beenden und die Start- und Landegebühren gestaffelt nach Schadstoff- und Lärmemissionen erhöhen, sorgen wir für mehr Kostenwahrheit.

Projekte

Mit dem Klimaticket Bayern sauber und günstig durch den Freistaat fahren: Das 9-Euro-Ticket hat gezeigt: Je einfacher und günstiger es ist, umso mehr Menschen fahren Bahn und Bus. Jeder Mensch muss unabhängig von den eigenen finanziellen Ressourcen Zugang zu einer selbstbestimmten Mobilität haben. Wir wollen das bundesweite 49-Euro- Ticket deshalb mit einem Klimaticket Bayern für 29 Euro monatlich weiterentwickeln, mit dem der Nahverkehr bayernweit genutzt werden kann. Das ist sozial und schafft echte Teilhabe und Freiheit. Unser Klimaticket Bayern soll kostenfrei für Kinder, Jugendliche und alle Menschen in Ausbildung bis 28 Jahre sein. Damit entlasten wir besonders Familien, machen die junge Generation von Beginn an mit Bus und Bahn vertraut und erweitern den eigenständigen Bewegungsradius von Jugendlichen.

Radentscheid und Radgesetz umsetzen! Fahrradfahren ist gesund, umweltfreundlich und günstig. Sowohl in der Stadt als auch auf dem Land sind die meisten Wege im Alltag nur wenige Kilometer lang. Deshalb ist das Fahrrad vielerorts das ideale Verkehrsmittel, gerade auch mit elektrischem Antrieb. Um das große Potenzial des Radverkehrs in Bayern zu nutzen und das Fahrrad zum beliebtesten Verkehrsmittel zu machen, müssen die Forderungen aus dem Volksbegehren Radentscheid und dem grünen Radgesetz umgesetzt werden. Das beinhaltet ein lückenloses Netz aus komfortablen und sicheren Radwegen, die jede*r gefahrlos nutzen kann. Außerdem braucht es im Freistaat Radschnellwege für wichtige Pendelstrecken, ausreichend geschützte Fahrradabstellmöglichkeiten und eine bessere Fahrradmitnahme im ÖPNV. So erreichen wir unsere Klimaziele, machen den Verkehr sicherer und schaffen ein attraktives Mobilitätsangebot jenseits des Autos.

Tempo 30 innerorts: Tempo 30 innerorts sorgt für mehr Sicherheit im Straßenverkehr und trägt dazu bei, dass sich auch schwächere Verkehrsteilnehmer*innen wie Kinder und ältere, sehgeschädigte oder gehörlose Menschen gefahrlos fortbewegen können.

Verkehrsberuhigung in unseren Gemeinden sorgt für saubere Luft mit weniger Schadstoffen und schützt die Gesundheit der Menschen. Auch die Lärmbelastung wird durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung in den Kommunen verringert und wertet damit die Lebensqualität der Anwohnenden auf. Bis die bundesweite Straßenverkehrsordnung entsprechend geändert ist, werden wir die Anordnung von Tempo 30 auf den verkehrsreichen Kreis-, Staats- und Bundesstraßen innerorts zum Normalfall machen, wie wir es aus Baden-Württemberg oder Hessen kennen.

1.5 VIELFÄLTIGE LANDWIRTSCHAFT, GESUNDE ERNÄHRUNG, TIERSCHUTZ UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Wir wollen eine Landwirtschaft, von der alle profitieren: die Tiere in der Landwirtschaft, Natur und Umwelt sowie wir Menschen, gleichgültig ob Bäuerin, Bauer, Verarbeiter*in oder Konsument*in. Wir sorgen für gutes Essen aus unserer Region, fruchtbare Böden, sauberes Wasser und Tierwohl und Tiergesundheit im Stall und auf der Weide. Wir wollen, dass Landwirt*innen von ihrer Arbeit verlässlich leben können. Und wir wollen die bunte Vielfalt bayerischer Betriebe so widerstandsfähig aufstellen, dass sie noch in Jahrzehnten nachhaltige Lebensmittel produzieren. Wir orientieren uns am familiengeführten Betrieb, erleichtern Hofübernahmen und Existenzgründungen aber auch für Quereinsteiger*innen und außerfamiliäre Hofnachfolgen. Gleichgültig, ob

Milchmarktkrise oder Klimakrise: Kleine, vielfältige Systeme erweisen sich im Vergleich immer wieder als widerstandsfähiger. Hier wollen wir ansetzen und erstens mehr Vielfalt auf den Acker und in die Küchen bringen sowie zweitens die Vielfalt an Pflanzen und Tieren in der Agrarlandschaft wieder mehren.

Bayern ist das Milchland Nummer eins. Auch für unsere Milchbäuerinnen und Milchbauern wollen wir faire Preise und setzen uns gegenüber den Molkereien und dem Lebensmitteleinzelhandel dafür ein. Gleichzeitig stärken wir Landwirt*innen durch langfristige Lieferverträge mit kommunalen und staatlichen Kantinen.

Bio-regionale Produktvielfalt

Wir GRÜNE stehen für ein klares Bekenntnis zu nachhaltigen landwirtschaftlichen Produkten aus Bayern. Um mit der Klimaerhitzung langfristig umzugehen und dem drohenden Verlust der Artenvielfalt entgegenzutreten, ist ein Umdenken nötig, welche Kulturen wir in Zukunft anbauen. Wir stärken die Nachfrage nach regionalen und ökologischen Produkten und sorgen dafür, dass Bayerns Landwirt*innen auf Klasse statt Masse setzen können und davon gut leben können. Wir stärken die heimische Wertschöpfung durch regionale Verarbeitung und Vermarktung. Langfristige Verträge und kurze Lieferketten zwischen Produzent*innen und Abnehmer*innen sorgen dafür, dass Gewinne in der Region bleiben und wir uns unabhängiger von internationalen Märkten und Spekulant*innen machen. Bio-Regio bauen wir zur Standardmarke auf und fördern die bioregionale Produktvielfalt, zum Beispiel durch eine verbindliche Bio-Regio-Quote in den Kantinen von Schulen, Kitas und Krankenhäusern und ein Förderprogramm für Gastronom*innen, die auf regionale und biologische Produkte setzen. Den Anfang machen staatliche Kantinen. Dort sollen bis 2025 mindestens

50 Prozent der angebotenen Gerichte bio sein.

Bio-Ziel erhöhen

Bis 2030 sollen 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern ökologisch bewirtschaftet werden – so wurde es nach dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ gesetzlich festgeschrieben. Wir glauben, dass die bayerische Landwirtschaft das Potenzial hat, dieses Ziel schneller zu erreichen und sogar die Hälfte der Fläche ökologisch zu bewirtschaften. Dafür fördern wir langfristige Projekte wie die Ökomodellregionen, landwirtschaftliche Genossenschaften, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, Kooperativen und biovegan wirtschaftende Netzwerke.

Ökologie in den Alltag bringen

Gut ausgebildete Gärtner*innen, Hauswirtschafter*innen, Köch*innen und Lebensmittelhandwerker*innen sind ausschlaggebend für eine gesunde Ernährung in Kitas, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern oder Justizvollzugsanstalten. Ökologischen Themen verleihen wir in den Lehrplänen, der Berufs- und Fortbildung sowie in der praxisorientierten Beratung deutlich mehr Gewicht und unterstützen ein Update der Rahmenlehrpläne für die Grünen Berufe.

Außerdem wollen wir in Schulen und Kitas dem Thema mehr Raum geben und theoretisches und praktisches Wissen vermitteln. Zu viele Lebensmittel werden weggeworfen, obwohl sie noch essbar sind. Wer Lebensmittel aus dem Müll rettet und selbst verwendet, soll straffrei bleiben.

Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten werden wir zu lokalen Hotspots für Kompetenzzentren ausbauen, hier sitzen die Expert*innen für die Potenziale und Wünsche der Region. Sie werden die Agrar- und Ernährungswende in direktem Kontakt mit den Landwirt*innen vor Ort bewerben und begleiten.

Forschung und Lehre für Agrarökologie

Der Einsatz von Pestiziden belastet unser aller Gesundheit und unser Grundwasser und bedroht Tiere und Pflanzen. Letzteres gefährdet auch die Landwirtschaft selbst, denn wir brauchen Bienen, Hummeln und ihre Kolleginnen, um Pflanzen zu bestäuben und reiche Ernten einzufahren. Wir wollen eine Landwirtschaft ohne chemisch-synthetische Pestizide. Wir setzen uns für eine europaweite Ächtung von krebserregendem Glyphosat und bienentötenden Neonicotinoiden ein und fördern verstärkt die Forschung zu agrarökologischem Pflanzenschutz.

Weil nachhaltige Landwirtschaft gut ist für uns alle, wollen wir sie in Forschung und Lehre stärker verankern. Mindestens die Hälfte der Gelder für Agrarforschung sollen der ökologischen Landwirtschaft zugutekommen, denn von den Methoden des Ökolandbaus profitieren auch konventionelle Betriebe. Wir wollen Bayerns Hochschulen mit ausreichend Lehrstühlen für Ökolandbau und Agrarökologie ausstatten, den Landwirt*innen entsprechende praxisorientierte Weiterbildungen anbieten und Bio-Ausbildungsbetriebe fördern.

Landwirtschaft ist Teil der Lösung

Die Leistung der Landwirtschaft im Bereich Naturschutz wollen wir stärker anerkennen, auch finanziell. Wir brauchen mehr Anreize im System, um Klima-, Umwelt- und Artenschutz mitzudenken. Dafür werden wir das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) umfassend reformieren, auf nachgewiesen wirksame Maßnahmen ausrichten und diese besser ausstatten.

Boden ist eine endliche Ressource, die Landwirt*innen bekommen den ungebremsten Flächenverbrauch in Bayern besonders schmerzlich zu spüren. Wir legen deshalb Programme für landwirtschaftliche Flächen auf, damit unsere Wiesen, Felder und Wälder

nicht weiter Straßen geopfert werden und Bodenfruchtbarkeit erhalten und damit unsere Ernährungssouveränität gesichert bleibt.

Naturnahe Gewässerrandstreifen, die frei von Düngung und Pestiziden bleiben, machen wir zur Pflicht. Gegen zu hohe Nitratbelastungen in unserem Grundwasser gehen wir mit konsequenter Kontrolle der Düngepraxis und dem Ziel der flächengebundenen Tierhaltung vor.

Update Gentechnikfreiheit

Die Mehrheit der Verbraucher*innen in der EU wollen gentechnikfreie Lebensmittel. Auch die Bäuerinnen und Bauern in Bayern sind mit der

Entscheidung, keine gentechnisch veränderten Pflanzen anzubauen, bisher gut gefahren.

Wir stehen für eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Zu Gentechnik zählen dabei auch sogenannte neue genomische Techniken. Bisherige Erfahrungen zeigen: Agro-Gentechnik verändert Ökosysteme und macht Landwirtinnen und Landwirte abhängig von Patenten und Agrarindustrie. Für die sogenannten neuen Gentechniken fordern wir eine klare Regulierung. Lebensmittel und Futtermittel, die unter Einsatz von genetisch veränderten Organismen hergestellt wurden, müssen klar und deutlich gekennzeichnet sein.

Saatgutvielfalt erhalten und fördern

Die genetische Vielfalt von Saatgut muss erhalten und geschützt werden. Saatgut ist Gemeingut und muss als solches frei verfügbar und vermehrbar bleiben, unter Achtung des geltenden Sortenschutzes und Züchterprivilegs. In diesem Kontext lehnen wir die Patentierbarkeit von Saatgut und Tieren ab. Den Erhalt alter Sorten als unser genetisches Erbe und Schatzkammer für die Entwicklung lokal angepasster und resilienter Sorten wollen wir angesichts der Klimakrise besonders fördern. Hierzu setzen wir ein Förderprogramm auf und bauen die Kooperation mit Züchtervereinigungen aus. Die Nutzung gentechnischer Methoden schließen wir dabei explizit aus.

Landwirtschaft als Partnerin für Klimaschutz

Bis 2030 wollen wir 40 Prozent der trockengelegten Moore wiedervernässen und moorangepasste Landwirtschaft fördern. Wälder, Grünland und Feuchtgebiete müssen als Kohlenstoffsenken erhalten bleiben und die Leistung der Landwirtschaft bei der Kohlenstoffspeicherung stärker anerkannt werden. Unsere Klimaziele lassen sich nur erreichen, wenn wir die Tradition des Sonntagsbratens wiederbeleben und insgesamt weniger Tiere halten – aber die mit deutlich mehr Platz und Lebensqualität als bisher.

Deshalb wollen wir die Tierbestände bis 2030 standortangepasst um 20 Prozent reduzieren und Gülle in Biogasanlagen nutzen, bevor sie auf die Felder aufgebracht wird. Zudem wollen wir den Einsatz von klimaschädlichem Mineraldünger um 20 Prozent reduzieren. Das gelingt mit effizienterem Einsatz und mehr ökologischer Landwirtschaft.

Wir schreiben Verbraucherrechte groß

Wir wollen den löchrigen Verbraucherschutz in Bayern erneuern, weil Bürger*innen ein Recht auf sichere Lebensmittel, sauberes Trinkwasser, gesundheitlich unbedenkliche Produkte und transparente Informationen haben. Wir geben den Menschen damit Sicherheit. Giftfreies Gemüse, Spielzeug frei von gesundheitsgefährdenden Weichmachern für die Kleinsten, Schutz vor Täuschungen bei Finanzanlagen – das machen wir zu einer Selbstverständlichkeit.

Wir kämpfen für eine Stärkung der Verbraucherrechte, für mehr Transparenz, mehr gesetzlichen Schutz und faire Klagerechte. Täuschung der Verbraucher*innen, Vertragstricksereien und Missbrauch von Daten müssen der Vergangenheit angehören.

Verbraucherrechte haben für uns Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen. Ganz oben steht für uns der gesundheitliche Verbraucherschutz. Er liegt in der Verantwortung der bayerischen Behörden. Wir GRÜNE fordern eine klare, sinnvolle und verständliche Kennzeichnung von Produkten. Die Verbraucher*innen haben ein Recht darauf, zu erfahren, was sie kaufen und essen. Für eine wirksame Lebensmittelkontrolle stellen wir den Überwachungsbehörden mehr Personal und moderne Ausrüstung zur Verfügung, damit sie in Zukunft wirksam Lebensmittelskandale verhindern können. Was „sauber“ und

„unbedenklich“ ist, muss überall in Bayern gleich sein. Mit uns gibt es einheitliche Leitlinien für die Lebensmittel- und Hygienekontrolle in Bayern und eine Stärkung der überregionalen Kontrollbehörde für Lebensmittel und Veterinärwesen (KBLV).

Wir monitoren Böden und Gewässer auf die hochgefährlichen „Ewigkeitschemikalien“ PFOA und PFOS, um die Bevölkerung effektiv und vorausschauend zu schützen. Den Eintrag von Mikroplastik in Umwelt und Gewässer wollen wir zügig reduzieren.

Konsequente Kreislaufwirtschaft

Wir setzen uns für geschlossene Stoffkreisläufe ein. Dies beginnt bei der öffentlichen Beschaffung innerhalb der staatlichen Institutionen und Behörden – hier wollen wir umweltschonende Maßstäbe setzen. Für Bürger*innen führen wir einen Reparaturbonus von 50 Prozent der Kosten für Elektrogeräte ein, um Elektroschrott zu vermeiden. Zusätzlich fördern wir Reparaturcafés und Second-Life-Start-ups.

Verbraucherberatungen wollen wir finanziell stärker unterstützen, damit noch mehr digitale Beratungsangebote oder lokale Beratungsstellen entstehen. Wir wollen die Zuständigkeiten und Kompetenzen des Landesamtes für Datenschutzaufsicht und des*der Landesbeauftragten für den Datenschutz bündeln und zu einem unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz und Informationssicherheit mit besserer Personalausstattung weiterentwickeln. Damit schützen wir die Bürger*innen vor Datenklau und stärken digitale Verbraucherrechte.

Ein gutes Leben für Bayerns Tiere

Verantwortungs- und respektvoll: So stellen wir uns den Umgang mit unseren Tieren vor. Das Staatsziel Tierschutz, das auf Druck der GRÜNEN endlich im Grundgesetz verankert ist, füllen wir mit Leben.

Wir richten die Tierhaltung an den Bedürfnissen der Tiere aus. Bayern ist eines der Bundesländer mit den größten Viehbeständen, und wie ein großer Teil der Gesellschaft fordern wir mehr Tierwohl und Tiergesundheit. Wir erarbeiten eine langfristige Strategie für die Weiterentwicklung der Tierhaltung in Bayern, um Tierhalter*innen Planungssicherheit zu geben. Förderprogramme für den Stallumbau auf tiergerechte Haltungssysteme mit mehr Platz und Außenklima wollen wir ausbauen. Darüber hinaus wollen wir die staatliche Förderung der laufenden Mehrkosten für tiergerechte Haltungssysteme erweitern, damit mehr Landwirtinnen und Landwirte in solche Systeme investieren. In der Weidehaltung sehen wir den richtigen Weg zu einer gesellschaftlich anerkannten und ressourcenschonenden Nutztierhaltung, die wir konsequent ausbauen wollen.

Wir fördern die Vermarktung von tierischen Produkten mit hohem Tierwohlstandard. Hierfür bringen wir Produzent*innen und Großverbraucher*innen wie Kantinen, Mensen oder Gastronomie zusammen. Das Siegel „Geprüfte Qualität Bayern“ wollen wir weiterentwickeln und Tierwohlkriterien als Anforderungen für das Siegel integrieren.

Bei der Tierzucht ist eine Kehrtwende überfällig, deshalb wollen wir die züchterische Weiterentwicklung der Zweinutzungsrassen fördern. Tiertransporte, bei denen die Einhaltung der Tierschutzgesetze nicht gewährleistet ist, wollen wir unterbinden. Tierhaltende Betriebe sollen besser beraten werden, deshalb wollen wir Beratungsangebote ausbauen. Antibiotika in der Tierhaltung müssen stark minimiert und schärfer kontrolliert werden. Sogenannte Reserveantibiotika sind zu wichtig für uns Menschen, sie dürfen nicht mehr in der Tierhaltung eingesetzt werden. Nur so können wir die Ausbreitung resistenter Keime endlich einbremsen.

Für eine bessere Kontrolle tierhaltender Betriebe muss das Personal an den Veterinärämtern aufgestockt werden. Wir wollen Kontrollen der staatlichen Behörden an Tierkörperbeseitigungsanlagen erweitern und verstetigen, denn diese Daten sind für den wirksamen Tierschutz unverzichtbar. Um Tierskandale zu vermeiden und Betriebe, an denen Tierschutzprobleme auftreten, schnell zu erkennen, führen wir eine Tiergesundheitsdatenbank ein, auf die Behörden Zugriff haben.

Um den Tierschutz konsequent umsetzen zu können, schaffen wir die Stelle für eine*n unabhängige*n Tierschutzbeauftragte*n als zentrale und kompetente Anlaufstelle für alle Tierschutzbelange in Bayern und sichern regelmäßige und häufige, unabhängige und unangekündigte Kontrollen tierhaltender Betriebe und Schlachthöfe.

Wir wollen Tierversuche konsequent reduzieren und sie langfristig durch alternative Methoden ersetzen. Um dies zu erreichen, legen wir einen Plan zum Ausstieg aus Tierversuchen vor, fördern die tierversuchsfreie Forschung an den Universitäten und verleihen jährlich einen Forschungspreis für Alternativmethoden. Die

Tierversuchskommission besetzen wir paritätisch mit Mitgliedern aus Tierschutz und Wissenschaft. Wir wollen Qualzucht verbieten.

Bayerns Tierheime werden von uns für ihre wichtige Arbeit mehr finanzielle Unterstützung erhalten. Wir wollen, dass Tierheime für ihre Bau- und Sanierungsmaßnahmen unkompliziert staatliche Förderung erhalten können, denn in Bayerns Tierheimen herrscht ein erheblicher Sanierungsstau. Viele Tierheime kümmern sich auf eigene Kosten um verletzte Wildtiere.

Das wollen wir ändern, denn wir finden, alle Tiere verdienen staatlichen Schutz.

Projekte

Transformationsförderung zur Landerneuerung: Mit einer Transformationsförderung zur Landerneuerung unterstützen wir Landwirt*innen und Gärtner*innen, die klimaangepasste Landwirtschaft, solidarische Landwirtschaft, Agroforstsysteme usw. ausprobieren wollen.

Starre Förderregeln verhindern oft innovative und kreative Ansätze für eine nachhaltige und gesellschaftlich getragene Lebensmittelerzeugung. Die Transformationsförderung gleicht die Verluste von Fördergeldern aus und fördert, ähnlich wie bei der Dorferneuerung, Beratungs- und Planungsleistungen. So unterstützen wir unternehmerische Landwirtinnen und Landwirte bei ihrer Entwicklung und profitieren von ihren Erkenntnissen.

Kommunales Gärten- und Küchenprogramm: Mit der Pandemie und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine treten gärtnerische Selbstversorgung, Selberkochen und regionale Lebensmittel ins Rampenlicht. Gleichzeitig wird auch überdeutlich, wie mangelhaft das Wissen in diesen Bereichen ist und wie sehr der Praxisbezug fehlt. Diese Erfahrungen bestätigen, womit wir in Kindergärten, Kitas und Schulen sofort anfangen müssen: Lebensmittel anbauen und ernten, gemeinsam kochen und essen. In den Gärten und Küchen der Kitas und Schulen können Kinder und Jugendliche experimentieren und Lebensmittel entdecken. Wir unterstützen diese Küchen und Gärten aktiv mit einem kommunalen Gärten- und Küchenprogramm und fördern so die Wertschätzung von Lebensmitteln und Esskultur.

Ausbildungsoffensive für die Berufe des Lebensmittelhandwerks: Wir starten eine Ausbildungsoffensive für die Berufe des Lebensmittelhandwerks und den Beruf Koch/Köchin. Bessere Arbeitsbedingungen und eine moderne Ausbildung machen die Ausbildung wieder attraktiv. Der Blick auf die Ernährung hat sich aus wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht grundlegend geändert, deshalb brauchen Gesundheit, nachhaltiger Einkauf und Konsum von Lebensmitteln unbedingt einen Platz in der Ausbildung.